

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 94.

Dienstag den 22. November

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 15 kr. — Einrückungs-Gebühr: je dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

- Oberamt Nagold.** Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, binnen 8 Tagen sich über folgende Fragen berichtlich zu äußern.
- 1) Bestehen seit 1849 in den Gemeinden noch besondere Flugschützen im Sinne des Punkt VII. der R. Verordnung vom 18. Januar 1817 und 13. Juni 1817, beziehungsweise des §. 40 des Verfassungsentwurfs vom 3. März 1817 (Regierungsblatt, Seite 307)?
 - 2) Welche Instruktionen haben diese Flugschützen; müssen sie namentlich, außer den im freien lebenden schädlichen Vögeln, etwa auch die zu Schaden gehenden zahmen Gänse, Tauben, Enten und Haushühner wegschießen?
 - 3) Dürfen sie die genannten Vögel auch innerhalb Gitters erlegen?
 - 4) Wurde in der Gemeinde von den §§ 3 und 4 der R. Verordnung vom 7. Mai 1859, den Schuß der Vögel betreffend, durch Aufstellung besonderer Vogelfänger oder Vogelschützen Gebrauch gemacht, und, beziehendensfalls, sind die Flugschützen oder andere Personen dazu bestellt worden?

Den 20. November 1864.

N a g o l d.

Auswanderungen.

Verfassungsmäßig sind ausgewandert:

Von Nagold:

Gottlieb Friedrich Müller.

Von Alrensdorf Stadt:

Carl Fisch, Maria Heuster, Christian

Friedr. Watz.

Von Esfringen:

Paul Bühler.

Von Enzthal:

Wilhelmine Hugel mit Kind, Johann Mi-

chael Böhner, Wilhelmine Mast.

Von Untertalbeim:

Engelbert Lutz, Joseph Lutz.

Von Wildberg:

Gottlieb Kempf, Katharine Philippine

Hegel, J. Ludwig Böhmle mit Ehefrau.

Den 17. Nov. 1864.

K. Oberamt.

Bölg.

2) K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

Zu der Gantfache des f. Weggers Carl

Schnanfer von hier wird die Schulden-

liquidation am

Freitag den 9. Dezember d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus vorgenommen,

wozu die Gläubiger und Absonderungsbe-

rechtigte hiedurch vorgeladen werden, um

entweder persönlich oder durch hinfänglich

Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch,

wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet,

statt des Erscheinens vor oder an der Li-

quidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch

schriftlichen Reech, in dem einen wie in dem

andern Fall unter Vorlegung der Beweis-

mittel für ihre Forderungen selbst sowohl,

als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzu-

melden. Die nicht liquidirenden Gläu-

biger werden, soweit ihre Forderungen nicht

aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am

Schluß der Liquidation durch Bescheid von

der Masse ausgeschlossen; von den übrigen

nicht erscheinenden Gläubigern aber wird

angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse überlassen.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern laut der gesetzlich fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot segleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 8. November 1864.

Königl. Oberamtsgericht.

Pfeilsticker.

N a g o l d.

Entmündigung.

Christiane Friederike Sterzer und Katharine Wilhelmine Sterzer von hier sind zu selbständiger Vermögensverwaltung unfähig und daher unter Vormundschaft gestellt worden, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß dieselben ohne Zustimmung ihres Pflegers, Johann Martin Gitzig von hier, kein gültiges Rechtsgeschäft abschließen können.

Den 19. November 1864.

Königl. Oberamtsgericht.

Pfeilsticker.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.

Angefallene Theilungen.

Zu Nagold:

Johann Georg Damsobn's Wittwe,

Wilhelmine Helber, ledig.

Königl. Oberamt. Bölg.

Gaiterbach:

Jakob Balibas Braun.

Mindersbach:

Jakob Friedrich Bränning's Ehefrau.

Schietingen:

Bernhardt Pfeifferle's Ehefrau,

Anna Maria Reichert, Schützen Wittwe.

Einige Forderungen an diese Personen

sind alsbald anzumelden bei den betreffen-

den Theilungsbehörden.

Wildberg.

Eröffnung an Gläubiger.

Auf Ableben des Gg. Heinrich Wisel dabier hat sich ein Aktivvermögen von 59 fl. 15 kr., in Forderungen bestehend, ergeben, während die Schulden, einschließlich des Beibringens der Wittwe, auf 754 fl. 42 kr. sich belaufen. Es hat deshalb keiner der Gläubiger außer den in I. Classe Bevorzugten Befriedigung zu erwarten. Wollen dennoch Ansprüche, namentlich von den bei dem Wisel'schen Gante von 1858 durchgefallenen Gläubigern, erhoben werden, so sind sie binnen 15 Tagen anzuzeigen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung des Wisel unberücksichtigt bleiben.

Den 17. November 1864.

Theilungsbehörde

2) Fünfkronn,

Oberamt Nagold.

Langholz-Verkauf.

Samstag den

26. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

kommen auf dem

Rathhaus dabier

circa 200 Stücke

Langholz vom 30er

bis 80er aus dem Gemeindefeld zum öf-

fentlichen Verkauf, wozu Kaufsliebhaber

hiedurch eingeladen werden.

Den 18. Nov. 1864.

Schultheißenamt.

Waidelich.



Altenstaig Stadt.
**Wagnerhandwerkzeug- und
 Handwerksholz-Verkauf.**
 Am Mittwoch den 23. d. Mts.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 wird hier ein Wagnerhandwerkzeug und
 ein größeres Quantum Handwerksholz ge-
 gen baare Bezahlung verkauft. Zusammen-
 kunft bei der Schwane.
 Stadtschultheißenamt.
 Richter.

Göbhausen.
Bitte um Unterstützung.
 Maurer Joh. G. Walz von hier lei-
 det seit Jahren an einem kranken Arm,
 der ihm endlich abgenommen werden mußte.
 Dadurch ist er, der mit seiner Hände Ar-
 beit seine Familie ehrlich durchzubringen
 suchte, arbeitsunfähig geworden und mit
 den Seinigen in großer Noth. Auch sind
 die bedeutenden Krankheitskosten noch nicht
 bezahlt. Für diese bedrängte Familie ru-
 fen wir vertrauensvoll das Mitleiden deree
 an, die geben können und gerne geben, und
 bitten, ihre milden Beiträge einem von uns
 gef. zukommen zu lassen.

Für den Kirchenconvent:
 Pfr. Koller.
 Schultheiß Kierbmüller.
 Gaben aus Nagold anzunehmen ist be-
 reit. Defau Freibofer.

21^a Hornberg,
 Oberamts Calw.
 Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, am
 Donnerstag den 24. d. M.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 auf dem Markhaus ungefähr 300 Klafter
 Stockholz in ihren Gemeindefeldungen auf-
 bereiten zu lassen mit Einwilligung des
 K. Revierförstlers in Hoffstett, wozu Arbeits-
 lustige höflich eingeladen werden.
 Die Herren Ortsvorsteher werden um
 dessen Bekanntmachung in ihren Gemeinden
 ergebenst ersucht.
 Den 15. Nov. 1864.
 Schultheißenamt.
 A. B. Seeger.

21^a Nagold.
Geld=Offert.
 Es können sogleich
700 fl.
 und bis 20. Dezember d. J.
1000 fl.
 gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen wer-
 den.
 Den 12. Nov. 1864.
 Oberamtspflege.
 Maulbetisch.

21^a Berned,
 Oberamts Nagold.
 Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen
 gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt.
100 Gulden
 zum Ausleihen parat.
 Stiftungspflege.
 Wurster.

21^a Simmersfeld.
 Bei der hiesigen Stiftungspflege können
 bis 22. Januar 1865
150 Gulden
 ausgeliehen werden.
 Stiftungspflege. Wurster.

Schönbrown,
 Oberamts Nagold.
 Bei der hiesigen Schulfondspflege liegen
150 fl.
 zum Ausleihen parat.
 Schulfondspflege.
 Proß.

Albert Schumann in Eßlingen a. N.
**Kunstfärberei, Druckerei, Wäsche-
 rei, Appretur.**

Alle Arten seidener, wollener und raumwollener **Kleidungsstücke, Möbel-
 stoffe, Teppiche** u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu
 appretirt.

Ebenso werden die betreffenden Gegenstände, insbesondere **Shawls** in den ge-
 schmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt. Die Agentur für Nagold
 und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor.

Wilhelm Hettler.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Neue anatomische Leibbruchbänder,
 welche in allen Fällen, wo alle anderen Bruchbänder unermögend sind, um alte und
 umfangreiche oder eingeklemmte Brüche, die bis in die Geschlechtsbeine herabsteigen,
 gänzlich, beständig und ohne Unbequemlichkeit zurückzuhalten, sie erprobtermaßen so
 zu heilen, als ob sie gar nicht existirten, welches immer die täglichen Arbeiten des
 Kranken sein mögen.

Die große Ehren-Medaille, eine zweite goldene und vier silberne, ein Er-
 findungspatent der französischen Regierung sind dem Erfinder, Hrn. Helwig, zuer-
 kannt worden.

Zahlreiche Beweise radikaler Heilung von Brüchen, die wieder geheilt worden sind,
 stehen zur Verfügung derjenigen Personen, welche sich dessen zu versichern wünschen.

Ferner Unterleibsgürtel und Bandagen zur Heilung weiblicher Gebrechen und Vor-
 fälle stehen ebenfalls zur Verfügung.

Der Erfinder, Hr. Helwig, Bruchbandfabrikant, Mitglied der kaiserlichen Akademie
 der Kunst und Manufakturen von Paris und der königlichen von London wird zu spre-
 chen um am Donnerstag den 24. Nov. in Nagold im Gaubhof zur Sonne (Post),
 Zimmer No. 6.

Kölner Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. M. des Königs von Preußen ist dem Dombau-Berein
 zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die
 Errichtung einer großartigen Lotterie, für einmal, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Gewinne:
 Einen Hauptgewinn in baarem Gelde von 175,000 fl.
 Einen ditto ditto " " " " " " " " 17,500 fl.
 Einen ditto ditto " " " " " " " " 8,750 fl.
 Fünf ditto ditto " " " " " " " " à 1750 fl. 8,750 fl.
 Ferner eine große Anzahl von Kunstwerken im Werthe von 52,500 fl.

Ein Loos kostet 1 pr. Thlr. oder 1 fl. 45 kr. 21 Loose kosten 20 pr.
 Thlr. oder 35 fl. Die Ziehung findet im Dezember 1864 öffentlich unter
 Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Berein als Haupt-Agent dahier mit
 dem Verkauf der Loose beauftragt, wird jeden Auftrag gegen baar oder Papiergeld, pünktlich ausfüh-
 ren, so wie jede Auskunft gern ertheilen.

Im Königreich Württemberg ist der Verkauf der Loose gesetzlich erlaubt, und sind wir in
 Stand gesetzt, Abnehmern größerer Loos-Partien, so wie denjenigen, welche sich mit dem Verkaufe
 der Loose befassen wollen, die annehmbarsten Vortheile gewähren zu können. Näheres auf frankirte
 Anfragen.
 Die Haupt-Agenten

Moriz Stiebel Söhne in Frankfurt am Main,
 Bank- und Wechselgeschäft.

NS. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums können bei der Redaktion dieses Blattes, unter
 Einzahlung der Beträge, Loose bestellt werden.

Eisenbahn-Frachtbriefe

zu haben in der
 G. W. Zaifer'schen Buchhandlung.



Ragold.

Frauen-Verein.

Die Arbeiten des Frauenvereins zur Unterstützung armer Kranker in Kleidern und Weißzeug nehmen am

Mittwoch den 23. November,

Nachmittags 1/2 Ubr,

im Zeller'schen Saale wieder ihren Anfang. Es werden daher die verehrten Frauen und Jungfrauen, die sich bisher zu betheiligen die Güte hatten oder nun betheiligen wollen, freundlich dazu eingeladen.

Den 21. November 1864.

Vorstand:

Dejan Freihofen.

21^r Rohrdorf.

Bei dem Unterzeichneten liegen

500 fl. Pflegschaftsgeld

zum Ausleihen parat.

Reichert im Kloster.

21^r Bildberg.

Geld-Antrag.

180 fl. Pflegschaftsgelder sind gegen gesetzliche Versicherung sogleich auszuleihen bei Louis Böhmle.

Rothfelden.

Abbitte.

Meine im vorigen Monat gegen den Gemeinderath und Nachtwächter Marquart gemachte Aeußerung widerrufe ich und bitte um Verzeihung.

Schmid Jordan.

Ragold.



9 Stück englische Milchschweine

hat zu verkaufen Gottlieb Lehre, Bäcker.

Druckfehler. In der Annonce des Hrn. Kaufmann Hettler in voriger Nummer lies: „Bröner'sches“ und nicht „Körner'sches“ Fleckenwasser, „Merkel'sche“ u. nicht „Merkel'sche“ Paket-Seckler-Schwärze.

Ragold.

Provisoratstabellen zu haben in der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Ragold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 24. November

in das Gasthaus zum Lamm hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Wohlleber,

Sohn des Christian Wohlleber, Schäfers,

Catharine Samann,

Tochter des Rathhaus Wenzler, Gastwirths in Rindersbach.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. November 1864 45,604000 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. November 1864 12,450000 "
Jahreseinnahme pr. 1863 2,038557 "

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewähret die unverfälschte Theilnahme der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proc., im künftigen mit 38 Proc. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise. Versicherungen werden vermittelt durch

Apotheker C. Deisinger in Ragold
Ferd. Georgii in Calw,
Stadtschultheiß Carl Gehler in Forb.

Ragold.

Um mit einem Rest Käse aufzuräumen, der zwar noch schwachhaft, aber etwas alt ist, gebe ich das Laibchen 6 kr. per Stück.
August Reichert.



Verloren! Von Ragold bis Pfalzgrafenweiler ging ein Radichub ein Radichub verloren, welchen der Finder gegen ein Trinkgeld bei alt Joh. Epple in Pfalzgrafenweiler abgeben wolle.

21^r Rohrdorf, Oberamts Ragold.

200 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen Joh. Gg. Bäuerle.

Schönbrunn.

Bitte um Unterstützung.

Konrad Stepper, Bürger und Schmid von Schönbrunn, ansäßig in Birkenfeld, D.-A. Neuenbürg, wo er sich im Laufe des Sommers um 950 fl. ein Haus erworben, indem er 700 fl. dazu aufnehmen mußte, kam am 23. Oktober d. J. in ein Brandunglück. Nach Mittheilung des dortigen gemeinschaftlichen Amtes beträgt sein Schaden in runder Summe 200 fl., was für einen Anfänger sehr empfindlich ist. Die Unterzeichneten wagen es daher, für diesen bedrängten fleißigen Arbeiter um Liebesgaben zu bitten, und sind bereit, dieselben an das Amt in Birkenfeld zu übermachen.

Den 16. Nov. 1864.

Pfarrer Weitbrecht,
Schultheiß Maier.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Ragold, 19. Novbr. 1864.				Altenstaig, 16. Nov. 1864.				Freudenstadt, 5. Nov. 1864.				Calw, 12. Nov. 1864.				Lüdingen, 11. Nov. 1864.				Heilbronn, 19. Novbr. 1864.				Viktualien-Preise.	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.			
Dinkel, alter	4 21	4 19	4	4 30	4 15	4	6	6 14	6 8	6	6	4 6	3 57	3 42	4 22	4 17	4 10	4 9	3 53	3 30	Weizenleisch		12	12		
neuer	3 21	3 17	3 6	3 18	3 11	3 9	3 36	3 30	3 24	3 18	3 12	3 12	3 10	3 7	3 2	3 15	3 7	3 4	3 15	3 11	3 4	abgezogen		13	13	
Kernen	4 15	4 8	4	4 30	4 6	4	4 9	5 54	5 45	5 32	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	unabgezogen		13	13	
Daber	—	5 9	—	5 48	5 24	5 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 Pf. Kernende		28	28	
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 .. Mittelbrod		24	—	
Witzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 .. Schwarzbrot		20	—	
Hoggen	4 30	4 16	4	4 5	4 54	4 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Kr.-Weißbrot		—	—		
Böbner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Butter kostet		22	22	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 .. Weizenmalz		28	28	
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 .. Weizenmalz		30	30	
																						5 Eier für		6	6	

Tages-Neuigkeiten.

Die von allen Theilen des württembergischen Schwarzwaldkreises beschickte Versammlung zu Lüdingen vom 20. November 1864 erkennt
1) bezüglich des Weiterbaues der Eisenbahnen im Schwarzwaldkreis nur ein solches System als richtig an, welches den einzelnen

Theilen des Kreises die nächste Verbindung mit dem Landes-Mittelpunkte Stuttgart und mit den benachbarten Knotenpunkten des Verkehrs (Donau, Bodensee, Schaffhausen, Freiburg, Strassburg, Pforsheim) gewährt.
2) Die richtige Anlage des Schwarzwald-Eisenbahnsystems im Einzelnen besteht in folgenden Linien:
a) Der Ausbau der durch das Gesetz vom 17. Novbr. 1858 fest gestellten Eisenbahn durch das Flußgebiet des oberen Neckars über Koff



weil gegen die Landesgrenze (Lutlingen, Schweningen) kann zwischen Pörs und Sulz nur im Thalweg des Neckars mit Benutzung bodenloser nördlicher Gebiete erfolgen; der eventuell projektierte, den ganzen Verkehr fördernde, in Bau und Betrieb theure und schwierige Umweg einer Bergbahn über Schöpsloch ist zu verwerfen.

b) Die von Preußen verlangte Eisenbahn von Tübingen über Dechingen nach Balingen, deren Fortsetzung über Ebingen nach Sigmaringen, sowie außerdem ihre Verbindung mit der oberen Neckarbahn von Balingen nach Rottweil und Lutlingen (zugleich Oberschwaben-Kinzigthal) liegt eben so sehr auch im wohlverstandenen Interesse der betreffenden württembergischen Bezirke und des ganzen Schwarzwald-Eisenbahnsystems.

c) Zur Verbindung der einzelnen Theile des Schwarzwalds mit dem Landes-Mittelpunkt ist eine direkt von Stuttgart ausgehende Stammbahn mit ihren Aesten erforderlich. Die richtige Stammlinie für die Schwarzwaldbahnen ist Stuttgart-Böblingen: Die Aeste sind: 1) Böblingen-Calw-Ragold; 2) Böblingen-Derrenberg-Pörs (Freudenstadt; Sulz-Rottweil-Schweiz); 3) Böblingen-Tübingen (Dechingen-Balingen-Sigmaringen-Oberschwaben).

d) Eine an Stelle dieses Stammes und des einen seiner Aeste vorgeschlagene Bahn von Feuerbach über Leonberg nach Calw ist wesentlich eine Unterlandsbahn; sie kann jene Stammbahn für den gesammten Schwarzwald in keiner Weise ersetzen. (Gegen diesen Punkt erklärten sich die von Leonberg, Calw, Ragold erschienenen Teilnehmer in einem schriftlichen Protest.)

e) Eisenbahnen in den Thälern der Enz und Ragold, beide von Pforzheim ausgehend, jene nach Wildbad, diese über Calw und Ragold bis zur oberen Neckarbahn fortzusetzen, sind ein dringendes Bedürfnis für eine Haupttrichtung des Verkehrs dieser Thäler.

f) Die Vereinziehung des durch seine Forts und Gewerbe bedeutenden Freudenstadt (Murg, Kinzig) in das Schwarzwaldbahnsystem, durch Verbindung sei es mit der Oberneckarbahn, sei es mit der Gäubahn (Böblingen-Pörs), ist geboten.

g) Die Versammlung spricht den dringendsten Wunsch aus, es möchten die Unterhandlungen mit Baden wegen des naturgemäßen Anschlusses unserer Schwarzwaldbahnen an die badische Kinzig-, Murg- und Seckreis-Bahnen, sowie an Pforzheim auf energische Weise fortgesetzt und der längst verhandelte Vertrag mit Preußen wegen Vereinziehung Hohenzollerns in das württembergische Eisenbahnsystem endlich zum Abschluss gebracht werden.

h) Die Versammlung erklärt es, indem sie sich enthält, über die Priorität des Baus der einzelnen Bahnen ihrerseits sich auszusprechen, für eine Forderung der Gerechtigkeit, daß die wohlbegründeten Ansprüche des bisher bei dem Eisenbahnbau verkürzten Schwarzwaldkreises endlich befriedigt werden.

Stuttgart, 17. Nov. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths macht Oberbürgermeister Sick zuerst Mittheilung über den gegenwärtigen Stand der Schwarzwald-Eisenbahn-Angelegenheit, die insofern in neuester Zeit eine neue Wendung genommen hat, als die verschiedenen Comite's unter Beiseitesetzung der einzelnen Sonderbestrebungen sich auf einen allgemeinen Standpunkt zu stellen beschloßen. Einig sind sie alle darin, daß der Linie Stuttgart-Feuerbach-Leonberg mit aller Kraft entgegenzutreten sei, weil sie im Ganzen genommen mehr eine Unterländer- als eine Schwarzwaldbahn wäre und die Interessen des Schwarzwaldes schwer gefährden würde. Einig sind sämtliche Comites ferner darin, daß die Linie Stuttgart-Böblingen als die Stammbahn für das künftige Schwarzwaldbahnsystem anzusehen sei. Das Collegium erklärt sich mit den seitberigen Schritten des Oberbürgermeisters, namentlich mit dem Anschluß an den nunmehr aufzustellenden allgemeinen Standpunkt einverstanden, und ist um so mehr der Ansicht, daß man an der Linie Stuttgart-Böblingen festhalten müsse, weil künftig leicht die gegenseitige Leonberger Bahn ihren Abschluß in Feuerbach finden und Stuttgart umgeben könnte. (N. Z.)

Stuttgart, 18. Nov. Es sind hier bestimmte Mittheilungen darüber eingegangen, daß der durchgegangene Postpraktikant Hoffmann sich noch in England befindet und bereits sind die Einkeltungen darüber getroffen, daß er von der englischen Regierung an die unsrige ausgeliefert wird. Es wird versichert, derselbe habe einen Bruder in England und sich bei diesem aufgehalten. — Die Postillone werden ebenfalls eine neue Uniform erhalten. (N. Z.)

Ludwigsburg. Im diesseitigen Amtsorte Geisingen kam gestern eine merkwürdige thierische Mißgeburt zur Welt. Eine Kuh, zum erstenmal trächtig, gebar ein Kalb mit zwei Köpfen, vier Vorder- und zwei Hinterfüßen, auch zwei Schwänzen und zwei männlichen Geschlechtstheilen. Das Kalb konnte aber nur durch Schlachten der Kuh zur Welt gefördert werden und lebte nur eine halbe Stunde.

Schlächten. Am 16. Nov. Morgens 3 Uhr gingen die zwei Forstschutzwächter von Schlächten auf die Streife zusammen. Mittags 11 Uhr wurde der eine todt an der Straße von Schlächten nach Oberberken gefunden. Ein Schuß war ihm aus un-

mittelbarer Nähe in die Weichen eingedrungen und hatte seinen augenblicklichen Tod zur Folge. Sein Genosse kam den ganzen Tag und folgende Nacht nicht nach Hause, das Streifen nach ihm war vergeblich. Am Morgen des 17. Nov. wurde endlich sein Leichnam einige hundert Schritte vom Ort der That gefunden. Er hatte sich selbst erschossen. Zwei Briefe, die er bei sich trug, gaben den Beweis, daß der Mord an seinem Kameraden ein vorbedachter war. Nur kleine Streitigkeiten waren unter beiden schon vorgekommen, während sie äußerlich gut standen und noch vor dem Abgang des Morgens in der Wohnung des Mörders ein Gläschen Brantwein zusammen getrunken hatten. So viel man hört, wäre in den nächsten Tagen dem Letzteren auf die Anzeige des Ermordeten ein Verweis bevorzustanden.

Wien, 18. Nov. Die Ausdehnung des Standrechts auf alle Theile Lombardo-Venetians wird als bevorstehend bezeichnet. Kopenhagen, 17. Nov. Die Departementszeitung enthält drei offene Briefe des Königs. Im ersten erwidert derselbe die Bewohner der abgetretenen Territorien von der Unterthanentreue und die Beamten ihres Eides. Der zweite, an die dänischen Unterthanen gerichtet, bedauert das Geschick der Losrennung mehrerer Theile von der Monarchie, insbesondere den der dänischen Bevölkerung in Schleswig, und rath ihnen, einig zu sein, die Treue zu bewahren und zu hoffen. Der dritte, an die Herzogthümer und abgetretenen Enclaven gerichtet, spricht den Schmerz über die Trennung aus und sagt, Dänemark werde niemals vergessen, wie die Länder diesseits und jenseits der Eider, sowie das stets loyale Lauenburg, in Treue und Liebe zum gemeinsamen Vaterlande gewetteifert hätten. (N. Z.)

Heber die von den Südbündlern namentlich an deutschen Ansiedlern verübten Grauel berichten die zu St. Louis erscheinenden deutschen Zeitungen herzerreißende Mittheilungen. Unter anderen wurden in einer deutschen Niederlassung unweit Lexington 28 friedliche deutsche Ansiedler ermordet. In anderen Fällen wurden deutsche Frauen und Mädchen in Gegenwart ihrer Männer oder Väter geschändet, dann die Letzteren ermordet. Auch hier hatte die Secessionisten-Invasion in allen Einzelheiten den Charakter eines Indianerkriegs. (D. B.)

Allerlei.

— Die schon oft diskutierte Frage, wer ist das Volk? beantworten wir dahin: Das Volk sind diejenigen, die bei Sonnenaufgang hinausgehen in die Fluren und Wälder und bei Sonnenuntergang ermüdet heimkehren, diejenigen, welche den ganzen Tag und die halbe Nacht am Werkstuhl sitzen, und in der Werkstätt hämmern und schneiden, um von einem Tage zum andern das Brod zu erwerben. Es ist der Landmann, der kleine Handwerker, der Tagelöhner, der Bergmann, der Fabrikarbeiter, der kleine Ackerbürger — es ist der materielle Stand, der im unmittelbaren Verkehr mit der Natur steht, um im Schweiß des Angesichts die ersten Bedürfnisse der menschlichen Gesellschaft zu befriedigen. (Südd. Schlb.)

— Trotz der Himmelskümer und Fortschrittsmänner in Siebenmeilenstiefeln, die's zu jeder Zeit gegeben hat, gehts auf der Welt nur langsam vorwärts, hoffentlich aber desto sicherer. Uns zu dem heutigen Stande der Cultur zu bringen, haben 1—300,000 Jahre dazu gehöbet, wie die Naturforscher behaupten. Nach den neuesten Untersuchungen Milne Edwards und Lartet's, zweier berühmten Gelehrten, ergibt sich z. B., daß das Menschengeschlecht auf der Erde mindestens 100,000 Jahre, ja wahrscheinlich mehr als 300,000 Jahre alt ist. Alles, was die Geschichtsbücher von dem Treiben der Menschen dieser Welt erzählen, umfaßt nur den kleinsten Bruchtheil wirklicher Lebenszeit des Menschengeschlechts. Auch Lyell in seinem berühmten Werke: „Das Alter der Menschen auf der Erde“ kommt zu demselben Ergebnis. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß Einer die Hände in die Tasche stecken und nicht schieben helfen soll. Es gibt Leute genug, die jeder Zeit behaupten, wir wären auf der schiefen Ebene angekommen und wenn man nicht mit aller Gewalt bremsen helfe, rolle das ganze Geschlecht mit der ganzen mühsam erlangenen Kultur in den Abgrund.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Holzje.

(Hiezu eine Beilage.)

Holzje